

Diese Wochenschrift  
erscheint wöchentlich Mittwochs Vormittag  
in einem Bogen in der Buchdruckerei der  
Gebr. Scharf für den vierteljähr. Pränu-  
merationspreis von 8 Sgr. (incl. Stempel.)



Amtliche und Privat-Anzeigen  
für den Boten werden gegen 1 Sgr. für  
die breitgedruckte Zeile in gewöhnlicher  
Schrift bis spätestens Dienstag früh 7 Uhr  
erbeten.

# Der Sächsischer Bote.

Eine unterhaltende und belehrende Wochenschrift  
für Stadt und Land.

N<sup>o</sup>. 9.

Mittwoch, den 1. März

1854.

## Bedenkliche Seite der Lage des Sultans.

Der Sultan scheint durch die Hilfsleistungen, die ihm von England und Frankreich zu Theil werden, so gut gestellt zu sein, wie er nur wünschen kann. Aber gerade diese günstige Lage hat eine sehr bedenkliche Seite. Abgesehen davon, daß er längst nicht mehr die Verhältnisse beherrscht, sondern daß die Verhältnisse ihn beherrschen, ist er jetzt auch nicht einmal beherrscherlicher seines Staates. England und Frankreich haben ihm die Leitung der Unterhandlungen über seine innere und äußere Politik abgenommen; seine Souveränität ist daher bereits nichts als eine Fiktion. Wie die vereinigte Flotte nach und nach vorgeschritten ist, bis sie endlich nach Konstantinopel kam, so wird es auch mit der vereinigten Armee gehen, die nächstens nach der Türkei gebracht werden soll. Rußland will sich mit seinen Forderungen an die Türkei keinem europäischen Congress unterwerfen; es will nicht dulden, daß an die Stelle des von ihm beanspruchten Protektorats eine gemeinsame europäische Garantie für die Aufrechthaltung der Privilegien der Rajah gesetzt werde; es hat die durch Oesterreich übermittelte Note vom 13. Januar mit Vorschlägen erwidert, die von der Wiener Conferenz als ungenügend erklärt worden sind. Damit ist der Krieg

zwischen Rußland und den beiden Westmächten in die nächste Aussicht gestellt, für welchen Fall der Sultan noch mehr bloßes Organ Frankreichs und Englands werden muß.

Es ist nicht wahrscheinlich, daß die von neutraler Seite fortgesetzten Unterhandlungen mit Rußland einen bessern Erfolg haben werden, als die bisherigen. England und Frankreich sind durch die Verpflichtungen, die sie ohne Wissen und Theilnahme der beiden neutralen Mächte dem Sultan gegenüber übernommen haben, gezwungen, ihre Ansichten über die innern Angelegenheiten des türkischen Reichs mit Waffengewalt durchzusetzen. Für den Aufwand, den dies erfordern wird, werden sie entschädigt sein wollen, wenn sie auch noch so sehr behaupten, daß sie von keinem egoistischen Interesse geleitet werden. England rechnet es sich bereits als Verdienst an, daß es während des vorigen Sommers und Herbstes den Gefahren, die der Türkei drohten, unthätig zugehört hat. Nachdem es auf diese Weise die Stellung der Türkei eingeleitet hat, will es dieselbe jetzt durch den Krieg vollenden. Für die dabei aufgewendeten Kosten und überwundenen Gefahren wird es um so mehr einen Ersatz fordern, als für die Aufrechthaltung der modernen Reformen innerhalb der Türkei auch nach Vollendung des Krieges eine europäische Stütze